

tagssüpplein aufwarten und euch auch meinen Ludwig zeigen.

Von dieser Geschichte her rührt das Sprüchwort, wenn Jemand in einer Gesellschaft aus Vergessenheit oder Unverstand den Hut allein auf dem Kopfe behält, dass man ihn fragt: Seid ihr der König oder der Bauer?

## 122. Räthsel.

1. Welche Lichter brennen länger, die von Wachs oder Unschlitt?
- 2. Wie schreibt man „dürres Gras“ mit drei Buchstaben? — 3. Warum steht sich der Hase um, wenn ihn die Hunde verfolgen? — 10.
4. Wie viel Nägel braucht ein gut beschlagenes Pferd? — 5. Was ist fertig und wird doch täglich gemacht? — 6. Wenn neun Eperlinge auf einem Baume sitzen und man schießt drei herunter, wie viele bleiben sitzen? — 7. Wie viel sind Apostel gewesen?

## 123. Die Schnecke.

Kaum hat der Frühlingregen den Boden befeuchtet, so kriechen allenthalben Schnecken. Hier am Zaune entlang wandern fingerlange Nachtschnecken, schwarz oder gelb und lassen einen weißen Streifen Schleim hinter sich; dort an dem blühenden Schwarzdorn hinauf, am Buchenbaum empor, der eben seine Knospen öffnet und seine hellgrünen Blätter in die süße Mailuft hinausstreckt, dorthinauf kriechen kleine Schnecken mit gelben Häuschen und schwarzen Streifen, selbst im Teiche schwimmen viele in grauen, dunkeln Schalen. Wie kommt es aber wohl, daß die ersteren kein kleines Häuschen haben, in das sie sich zurückziehen können, wenn sie beunruhigt werden, wie es die übrigen doch thun? Hatten sie ein solches vielleicht ehemals und verloren es durch eines andern Thieres List und Habsucht, so wie manche brave Menschen ihr Haus verlieren durch des Nachbars Bosheit, so wie der Fuchs den Dachs aus seiner Höhle treibt und eine Spinne die andre überfällt und ihr Gespinnst für sich in Besitz nimmt, nachdem sie die Erbauerin erwürgt und aufgefressen hat? Ist's bei den nackten Schnecken auch also? Nein, sie haben niemals ein Haus gehabt und können sich auch nie ein solches bauen. Woher haben denn die andern Schnecken aber ihr niedliches Häuschen? — Laß dir's erzählen!

Die alte Schnecke hatte viele kleine Eier an den feuchten Moosrasen gelegt. Die Sonne brütete die Eier aus, und aus jedem derselben kroch eine winzig kleine Schnecke mit einem ebenso kleinen Häuschen. Der Anfang zum Hause war von der alten Schnecke schon gemacht. Die junge hatte es von ihrer Mutter als Erbtheil überkommen. Aber die Schnecke wuchs weiter, und das Haus ward ihr zu klein. Da streckt sie ihre vier Augen bedächtig aus; sie stehen auf Stielen, zwei auf langen und zwei auf kurzen. Sie schauet nach Nahrung und kriecht zum saftigen Rasen, zum bunten Blümchen. In ihrem Munde besitzt sie zwei kleine Zähne mit Einschnitten, damit beißt sie die kleinen Blätter ab und verzehret sie. In ihrem Körper verwandeln sie sich in einen glänzenden Schleim, damit hält sie sich